

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mittl. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 105.

60. Jahrgang.

Freitag, den 9. Mai

1913.

Nachlese.

Es ist nicht mehr viel des Interessanten von dem nunmehr wohl glücklich abgelöschten Brande am Balan zu melden. Skutari wird in den nächsten Tagen den Mächten übergeben und die Montenegriener haben die Stadt schon fast geräumt. Auch Essad Pascha fügt sich dem Willen der Mächte und über die noch schwebenden Fragen hofft man schnell hinwegzukommen. Es hat fast den Anschein als könnten die heute eingelaufenen Depeschen nur noch als Nachlese von dem betrachtet werden, das die Welt seit einem halben Jahr in Spannung gehalten hat. Die Depeschen lauten:

Wien, 7. Mai. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: Die Montenegriener haben bis auf eine kleine Besatzung Skutari verlassen. Die Uebergabe der Stadt an das internationale Detachement wird von dem derzeitigen Militärgouverneur von Skutari, Brigadegeneral Bukotitsch, erfolgen. Die Regierung trifft entsprechende Maßnahmen, um beim Einmarsch der internationalen Truppen jeden Zwischenfall von montenegrinischer Seite auszuschalten.

Wien, 7. Mai. Der römische Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erzählt an maßgebender Stelle, daß Essad Pascha sich ehrenwörtlich verpflichtet habe, seine türkischen Truppen nach denjenigen Küstpunkten zu bringen, die ihm von den Mächten bezeichnet werden. Die albanischen Truppen werde er entweder in die Heimat entlassen, oder aber der neuen Regierung Albanien zur Verfügung stellen. Essad Pascha verfügt über etwa 10 000 Mann albanischer Reservemannschaften. Aus diesem Grundstock ließe sich dann der erste Stamm für die kommende nationale Wehrmacht Albanien gewinnen.

Wien, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Petersburg äußerte sich der russische Minister des Äußeren einem Vertreter des „Don“ gegenüber dahin, daß die Erledigung der noch schwebenden Fragen um so schneller und zuverlässiger eintreten werde, als ein hoher russischer Gast bald in Berlin eintreffen wird. Dieser Besuch wird als wichtiges Moment zur Annäherung der Triplicente und des Dreibundes in der europäischen Politik angesehen.

Schließlich mögen hier auch noch die nachfolgenden Meldungen verzeichnet sein:

Cetinje, 7. Mai. Die in den letzten Tagen von Belgrad aus verbreiteten Gerüchte, wonach die montenegrinische Skupschtina einen engen Anschluß Serbiens und Montenegros beschloß, die auswärtige Leitung Montenegros von Serbien übernommen und König Nikolaus von Serbien eine jährliche Apanage von zwei Millionen erhalten werde, sind, wie an letzter amtslicher Stelle erklärt wird, erfunden. König Nikolaus denke nicht daran, zurückzutreten und nach der Stimmung der Abgeordneten zu schließen, werde die Skupschtina dem König eine Ehrenkundgebung des Vertrauens darbringen. Die Entlassung der Truppen vollzieht sich in aller Ruhe.

Wien, 7. Mai. Wie an zuständiger Stelle versichert wird, dürften die zur Ergänzung der Truppenbestände an den südöstlichen Grenzen der Monarchie eingezogenen Reserveoffiziere und Mannschaften wahrscheinlich in 1 bis 2 Wochen entlassen werden.

Petersburg, 7. Mai. Die bulgarische sowie die serbische Regierung haben offiziell die russische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß sie sich in ihren Konflikten dem Schiedsspruch Rußlands unterwerfen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Kronprinzengeburtstag. Das Hofmarschallamt des Kronprinzen veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, in der es heißt: Dem Kronprinzen sind zu seinem 31. Geburtstage aus allen Teilen der Bevölkerung des Deutschen Reiches und darüber hinaus wieder so außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es ihm unmöglich ist, jeden einzelnen zu beantworten. Der Kronprinz lasse daher allen denen, die seiner so freundlich gedachten, auf diesem Wege für die erwiderte Aufmerksamkeit bestens danken.

Zur Auflösung des preussischen Landtages. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Auflösung des Hauses der preussischen Abgeordneten, und die Vertagung des Herrenhauses.

Der Kommandant des Torpedobootes „G. 89“ und zwei Matrosen ertrunken. Bei Hörnum an der Südspitze der Insel Sylt kenterte in der Nacht zum Mittwoch das Torpedoboot des Torpedobootes „G. 89“. Kapitänleutnant von Zastrow, der Kommandant des Torpedobootes und die Torpedobermatrosen Dorn und Gebhardt, die sich in dem Beiboot befanden, sind ertrunken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden. „G. 89“ gehörte mit zwei anderen Booten zu einer Gruppe von Schulbooten, die von Wilhelmshaven aus zur Ausbildung von Mannschaften Übungsfahrten machten. Kapitänleutnant von Zastrow hatte die beiden anderen Boote des schweren Wetters wegen nach Cuxhaven zurückgeschickt und trat mit seinem Boot allein die Fahrt nach Hörnum an. Gleich nach seiner Ankunft vor Hörnum, wo das Torpedoboot vor Anker ging, ließ er sich in dem kleinen Beiboot von zwei Obermatrosen an Land rudern, um eine dienstliche Meldung telegraphisch nach Wilhelmshaven zu erstatten. Nach Aufgabe der Depeschen trat er die Rückfahrt nach dem Torpedoboot wieder an. Das Wetter war inzwischen stürmischer geworden und das kleine Beiboot konnte gegen den Wellengang nicht antommen und kenterte. Dabei ertranken die Insassen.

Schweiz.

Die Berner Konferenz. Die Gruppe der radikalen Linken Frankreichs, deren Führer Castellaux ist, hat beschloffen, keinen Delegierten zur Berner Konferenz zu entsenden, aber die Teilnahme ihrer Mitglieder freizustellen, die dann gegebenenfalls die in den Vereinigungen der Schiedsgerichtsgruppe erteilten Ratschläge befolgen sollten.

Rußland.

Reichsduma. Die Reichsduma hat nach den Osterferien die Arbeiten wieder aufgenommen. Es gelangte ein Antrag der Kadetten und Sozialdemokraten, Frauen als Fabrikinspektorinnen anzustellen, zur Verbrechung. Trotz des Widerpruchs des Regierungsvorstehers entschied sich die Duma mit 77 gegen 64 Stimmen dahin, daß die Ausarbeitung einer entsprechenden Gesetzesvorlage wünschenswert sei und übergab die Frage einer Kommission.

Frankreich.

König Alfons in Paris. Der König von Spanien ist am Mittwoch zehn Uhr neunzehn Minuten in Paris auf dem Bahnhof Bois de Boulogne eingetroffen, wo er vom Präsidenten Poincaré und den Mitgliedern der französischen Regierung empfangen wurde. Die Bevölkerung begrüßte den König mit lebhaften Zurufen. Um elf Uhr trafen der König und Präsident Poincaré im Quai d'Orsay ein, wo ein Bataillon die militärischen Ehren erwies. Während der Fahrt des Königs Alfons durch die Champs Elysées stießen ungefähr sechzig Mauerer, die auf dem Gerüst eines Neubaus standen, Pflöcke aus und riefen: „Hoch Ferrer!“ Die Menge erhob dagegen Einspruch, und die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen. Ein Mann, der gleichfalls ein Hoch auf Ferrer ausbrachte, wurde verhaftet. Die Polizei hatte sehr strenge Maßnahmen getroffen, um die von den Anarchisten und Gewerkschaftlern für Mittwoch abend angekündigten Demonstrationen zu verhindern.

Auslehnung französischer Sozialisten gegen die Truppenzurückbehaltung. „Humanitee“ veröffentlicht einen von der Kammergruppe der geeinigten Sozialisten beschlossenen Aufruf gegen die Zurückbehaltung der Jahresklasse 1910. In dem Aufruf heißt es unter anderem: Der Ministerpräsident hat die Kühnheit gehabt, im „Temps“ anzukündigen, daß er die im September dieses Jahres freizusetzende Jahresklasse mittels Dekret zurückbehalten und zu einem dritten Dienstjahre verurteilen werde. Das ist eine unerträgliche Ungerechtigkeit und eine Art Staatsverbrechen. Das Gesetz von 1905 erlaubt dem Ministerium lediglich, die alte Jahresklasse provisorisch und wegen der im Augenblick ihrer Entlassung festgestellten ungewöhnlichen Umstände zurückbehalten. Das Gesetz gestattet ihm nicht, sechs Monate vorher ein drittes Dienst-

jahr anzuordnen unter Verfassung auf die durch die neuen deutschen Rüstungen verursachten dauernden Notwendigkeiten. Diese Frage kann nur durch ein Gesetz geregelt werden. Die willkürlich und ungerecht zurückbehaltenen Soldaten werden das Recht haben, gegen diesen Mißbrauch der Gewalt beim Staatsrat Beschwerde zu erheben. Die Uebereilung und die Brutalität dieses Staatsstreichdekretes, durch das 200 000 Soldaten in den Kasernen zurückbehalten werden sollen, kann nur die Wirkung haben, die Billigung der deutschen Militärvorlagen zu beschleunigen und dem französischen Militarismus neue Vorwände zu liefern.

England.

Neue Suffragettenstreiche. In früher Morgenstunde wurde am vergangenen Mittwoch von den Wächtern eine Bombe dicht bei dem prachtvollen Altar der St. Pauls-Kathedrale unter dem Stuhle des Bischofs gefunden. Sie war noch nicht explodiert und wurde rasch in einen Eimer Wasser gelegt und zur Untersuchung nach der Polizeistation gebracht. Eine zweite Bombe wurde im Bureau in Daily News in der Bouverine Street gefunden. Ebenfalls in Wasser unschädlich gemacht, wurde sie nach der Polizeistation befördert. Beide Höllemaschinen sollen von gleicher Beschaffenheit sein und je zwei Zünder haben. Eine dritte Bombe wurde in der City vor einem großen chemischen Warenlager aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur, doch handelt es sich zweifellos um das Werk von Suffragetten. Diese äscherten am Mittwoch nachts auch einen Pavillon im Park ein.

Das Frauenstimmrecht im englischen Unterhause. Das Unterhaus setzte am vergangenen Dienstag die Debatte über die Wahlrechtsvorlage fort. Die Frauenwahlrechtsbill wurde mit 266 gegen 219 Stimmen abgelehnt.

Türkei.

Die Türkei braucht Geld! Das Amtsblatt in Konstantinopel veröffentlicht ein provisorisches Gesetz, in dem dem Kriegsministerium für das laufende Jahr ein außerordentlicher Kredit von zwei Millionen gewährt wird. Die Stadtpräfektur unterzeichnete einen Vertrag mit einer französischen Gruppe über ein Darlehen von 650 000 Pfund, das hauptsächlich zur Verschönerung Konstantinopels verwendet werden soll.

Griechenland.

Zum Selbstmord des Königmörders von Saloniki. Ueber den Selbstmord des Königmörders Schinas wird noch gemeldet: Schinas wurde von Gendarmen nach dem Bureau des Untersuchungsrichters gebracht, wo man ihm die Fesseln abnahm. Kurz nachdem die Gendarmen und einer der beiden Gerichtsdiener, denen die Überwachung anvertraut war, das Zimmer verlassen hatten, benutzte er einen Augenblick, in dem der zweite Gerichtsdiener sich von ihm abwandte, um sich aus dem Fenster zu stürzen. Er war sofort tot.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. Mai. Für Ausflüge nach dem Erzgebirge sind u. a. Sonderzüge von Chemnitz nach Aue, Eibenstock, Schönau und Klingenthal, sowie nach Schwarzenberg, Scheibenberg und Johannegeorgenstadt für den 25. Mai vorgesehen.

Eibenstock, 8. Mai. Der mit Spannung erwartete dritte Teil des Films von der Königin Luise ist jetzt erschienen und wird hier im Lichtspielhaus „Weltspiegel“ bis einschließlich Freitag abend aufgeführt. Es ist dies der entschieden interessanteste Teil der Serie; bringt er doch Szenen aus den trübsten Tagen der schwergeprüften Preußenkönigin und zuletzt der edlen Duldlerin Tod. Aber auch packende Schlachtenbilder, wie zum Beispiel der Straßentkampf in Stralsund, werden dem Beschauer vor Augen geführt und auch Napoleons grausame Tat der Erschießung der elf Schiffschen Offiziere in Befehl. Die Hauptrollen werden wieder von hervorragenden Darstellern gegeben, die Uniformen und Kostüme sind naturgetreu, so daß auch dieser Teil des Films das Publikum wieder in Scharen herbeiloden wird.

Dresden, 6. Mai. Der Kronprinz von Sachsen ist erkrankt. Die Krankheit besteht in einer Mandelentzündung mit Fieber; sie dürfte bald behoben sein.

Dresden, 6. Mai. Da das neue Volksschulgesetz